

Frieden - Menschenrechte und die Kinder:

Janusz Korczak - sein Leben, sein Werk, sein Erbe

Aus der Ansprache von Marta Cisielska, Leiterin des Korczakianums in Warschau, gehalten am 20. Januar 2005

anlässlich der Übergabe des Korczak-Archivs von Barbara Engemann-Reinhardt an die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(gekürzt und redaktionell bearbeitet durch Barbara Engemann und Leonhard Jost)

"Den, der vor der Geschichte entlaufen will, wird die Geschichte erreichen..."

Janusz Korczak, November 1939

M. Cisielska erinnerte an die vor 60 Jahren erfolgte Befreiung

- der Stadt Warschau ,

- des Lagers Auschwitz--Birkenau (27.1.1945)

- und, situationsbezogen, an den Prozess des Kommandanten von Treblinka, Franz Stangl in Düsseldorf

Janusz Korczak - Stationen seines Lebens

Hier werden nur die Stichworte wiedergegeben:

Janusz Korczak - Henryk Goldszmit (1878-1942), Arzt, Pädagoge, Schriftsteller, Humanist - eine moralische Autorität - Sohn zweier Nationen und Kulturen, Jude-Pole; durch Leben und Tod (aber auch durch sein Schaffen und dessen Rezeption) eng mit der polnischen, jüdischen und deutschen Geschichte des XX. Jahrhunderts verbunden.

Autor von über 20 literarischen, essayistischen und pädagogischen Büchern für Erwachsene und Kinder, über 1400 Artikel und Texte, die in über 100 Zeitschriften veröffentlicht wurden;

Gründer von zwei Kinderheimen in Warschau:

- für jüdische Kinder - DOM SIEROT [Waisenhaus], und

- für polnische Kinder NASZ DOM [Unser Haus]),

wo er seine originellen Erziehungsmethoden realisierte.

Redakteur einer ganz experimentalen Kinderzeitung (nicht Zeitschrift!);

Mitarbeiter des Radios;

Mitglied vieler Organisationen und Gesellschaften;

Lektor in Freien- und Staatshochschulen;

Experte beim Gericht für sexuelle Misshandlung von Kindern.

Aus ihrer jahrelangen Beschäftigung mit dem Werke Korczaks, u.a. mit der Herausgabe der massgebenden polnischen Werkausgabe (in Zusammenarbeit mit Alexander Lewin) war die Vortragende wie wenig andere befugt, Korczak zu würdigen:

Korczak – bekannt und unbekannt

Korczak war *Theoretiker und Praktiker* - was so selten ist! Er hat darüber geschrieben:

"Dank der Theorie weiss ich, dank der Praxis fühle ich. Die Theorie bereichert den Intellekt, die Praxis verleiht dem Gefühl Farbe, trainiert den Willen. Ich weiss - bedeutet nicht: Ich handle im Sinne dessen, was ich weiss. Fremde Anschauungen anderer Menschen müssen sich im eigenen, lebendigen Ich den Weg bahnen. [...] Die Praxis - das ist meine Vergangenheit, mein Leben, die Summe subjektiver Erlebnisse, die Erinnerung an erfahrene Fehlschläge, Enttäuschungen, Niederlagen, Siege und Triumphe, negative und positive Empfindungen." (Theorie und Praxis. "Sonderschule" 1925, Nr. 2)

Korczak war *künstlerischer Schöpfer und pragmatischer Tatmensch*, Erforscher der Kinderwelt und für seine Zöglinge der liebe und humorvolle "Herr Doktor".

„Es ist heute möglich und an der Zeit, Korczak gründlicher zu erfassen. Die wissenschaftlichen und editorischen Arbeiten der letzten Jahre (bei Vorbereitung der Gesamtausgabe seiner Werke) bringen sehr interessante neue Materialien,

aber auch neue Perspektiven zum Nachdenken über:

Korczaks Familie und ihre Tradition,

seine Jugendzeit,

seine Teilnahme an „vier Kriegen und drei Revolutionen“,

seine Europa- und Weltkenntnis (Reisen in der Schweiz, in Österreich, Deutschland, Frankreich, England, in den fernen Osten, nach Asien, in die Ukraine und nach Palästina),

seine Verbindungen, seine Lektüre; seine Kontakte mit verschiedenen Kreisen (z. B. mit Freimaurern,

mit der Elite der polnischen Intellektuellen) und seine letzten Lebensjahre (besonders Ghettozeit).

Aber bei so vielen Dimensionen seines Wirkens hatte Korczaks Leben und sein Werk von Anfang an **ein Grundmotiv:**

- *der Mensch/das Kind und seine Situation in der Welt*

- *deren Beobachtung, Beschreibung und Analyse,*

- *verbunden mit dem Bemühen, diese Situation durch die Praxis konkret zu ändern,*

freilich nicht "revolutionär", sondern immer auf Grund der Menschenrechte und menschlicher Verantwortung.

Es ging Korczak nie um abstrakte ideologische Verbesserung des Menschen, nicht um utopische, märchenhafte Wunschgebilde – da waren seine persönlichen Erfahrungen in Russland in den Jahren 1917-18 sehr wichtig! -, sondern um echte Veränderung der Welt und der Situation der Menschen (auch zwischen Erwachsenen und Kindern):

ohne Gewalt, ohne Gegenwehr,

durch Gerechtigkeit,

Mitgefühl und Mitleid, Empathie,

Achtung, Gefühl,

durch Disziplin, Ordnung und das Übernehmen von Verantwortung,

durch neue Mutter-/Vaterrollen: *Korczak und Stefania Wilczynska, seine Hauptmitarbeiterin im Dom Sierot, waren wie Vater und Mutter - Korczak war "die Mutter": so lieb, so nah, gefühlvoll.*

durch Wecken und Unterstützen der Sehnsucht nach einer besseren Welt, einem anderen Leben.

Korczak – ein Suchender und Fragender

Das Leben Korczaks kann man als ein ewiges Suchen und Fragen verstehen. Seine Werke (18 Bände in der polnischen Gesamtausgabe, 15 in der deutschen; es wird auch eine israelische vorbereitet) sind als ein jahrelang geführtes persönliches Tagebuch zu verstehen, in dem er seine realen und intellektuellen Abenteuer, Erfolge und Misserfolge beschreibt.

Die historische Perspektive ergänzen

Wer war Korczak und welche Rolle hat er in seiner Zeit gespielt? – Diese Frage muss uns selbstverständlich immer noch interessieren, aber diese historische Sicht ("Rekonstruktion") müssen wir bewusst auch mit einer aktuellen, gegenwärtigen Diskussion ergänzen:

Wer und was ist Korczak für uns heute? Was kann er sein?

Verteidiger der Rechte des Menschen/der Kinder

Erzieher der Erzieher, Lehrer des demokratischen Aufbaues einer bürgerlichen Gesellschaft (für den Osten) und Erneuerung der sozialen Gemeinschaft (für den Westen)

Symbol der vollkommenen Einheit von Leben und Denken, von Wort und Tat, von Vorsätzen, Regeln und Handlungen.

Erziehung (auch Selbsterziehung) als Hauptaufgabe und Pflicht im Leben, Erziehung zum Zusammenleben der Menschen, zu Treffen mit Anderen, mit Fremden, mit Schwachen, mit Neuen, auch mit Konfliktsituationen.

Alle Handlungen, die Kinder im Dom Sierot und in Nasz Dom ausübten, aber auch andere Ideen und Projekte Korczaks, z. B. die Kinderzeitung "Maly Przegląd", sollten den Kindern als Hilfe in der Krisenzeit dienen.

Korczaks Lebenserfahrungen, besonders seine letzten, zeigen, wie man sogar in extremen Situationen aktiv gegen Gewalt und gegen Hass kämpfen kann!

Werte, denen man treu sein und die man verwirklichen soll:

Gleichberechtigter Dialog statt Machtdemonstration,

offene Gemeinschaft, die jede Persönlichkeit schützt (nicht nur das Individuum oder den Willen der Gruppe)

reale und verantwortliche Stellvertretung (die Kinderrichter im DS wurden verlost)

Solidarität – letztlich alles, was Menschen vereinigt, nicht trennt -.

Korczak war gewiss kein Übermensch, er war eine sehr empfindsame, oft auch einsame, ja vielleicht auch tragische Person; er fühlte tief alles Bedrohende seiner (und nicht nur seiner!) Zeit; aber er besass den Mut, "der Wahrheit ins Auge zu schauen" und zu handeln; er war fähig, die Menschen - auch sich selbst - vorurteilsfrei, ohne Stereotyp, ohne "political correctness" zu sehen.“

Abschliessende Würdigung

„Korczak hat kein geschlossenes System hinterlassen - er wollte das nicht machen, weil er nie ein Vertreter "der Kaste der Autoritäten" sein mochte, schon lieber ein Spezialist von Milchzähnen, schmutzigen Handtüchern, Tränen, jemand, der immer sucht, fragt, zweifelt und unsicher bleibt...

Eines weiss er nur ganz sicher: *„Alle Tränen sind salzig!“*

Marta Ciesielska beschloss ihre Ansprache mit einem eindrücklichen

Credo Korczaks:

Am 30. Januar 1942 verfasste Korczak eine Karte an die *Chaluzzim*, eine zionistische Jugendorganisation, die auch im Ghetto tätig war (aus diesem Kreis kamen einige der Warschauer Kämpfer im Ghettoaufstand im April 1943).

Unter dem Titel "Den lieben Chaluzzim in einem freien Augenblick zum Entziffern" schreibt er einen Text, der uns als Motto für die heutige Veranstaltung dienen soll:

"Den lieben M e n s c h e n in einem freien Augenblick zum Entziffern.

Ich will, weil ich liebe.

Ich will, weil ich verstehe.

Ich will, also kann ich. –

Ich will, weil ich glaube.

Ich will nur meinetwegen, weil nur für mich, nicht für andere - ich liebe, weiss, verstehe, will und glaube.

Meine Liebe, mein Wissen,

mein Vermögen und mein Glaube

- in treuem Dienst Euch und bei Euch,

in mühevoller Arbeit für Euch,

auf anstrengendem Wege in Eure Richtung und zu Euch.

Ich weiss und ich glaube.

Wie schön ist Wissen, wenn man schwankt,

wenn man sich nicht traut,

wenn man in sich und ringsherum den Fehler sucht,

das Versäumnis, selbst die unbewusste Lüge.

Wie schön ist ein Glaube ohne Zweifel,

ohne Vorbehalte,

ohne Furcht, ich könnte mich irren.

Shalom"

[Poko] - Frieden].